



POSITIONSPAPIER

Beschichtungen brauchen Konservierungsmittel

Konservierungsmittel sind für Farben zunehmend nicht mehr verfügbar

- Die europäische Farben-, Lack- und Druckfarbenindustrie sowie Millionen von beschichteten Produkten stehen vor einer großen Herausforderung, was die künftige Verfügbarkeit von Konservierungsmitteln angeht.
- Wässrige Lacke benötigen Konservierungsmittel, um das Wachstum von Mikroorganismen im Gebinde und auf den Endprodukten zu verhindern.
- Ohne Konservierungsmittel würde es mehr Abfall geben, und ein Nachstreichen wird häufiger erforderlich. Dies steht in direktem Widerspruch zu den grünen und kreislauforientierten Zielen der EU.
- Heute verbleiben nur noch eine Handvoll Konservierungsmittel für die industrielle Verwendung, und es wird erwartet, dass sich die Situation weiter verschlechtert.

Warum verschwinden die Konservierungsmittel vom Markt?

- Ein kritischer Punkt ist die Umsetzung der EU-Verordnung über Biozidprodukte (BPR), welche Konservierungsmittel regelt.
- Seit dem Inkrafttreten der BPR hat sich ein sehr komplexes System entwickelt, das dazu führt, dass die Hersteller von Konservierungsmitteln nur selten neue Konservierungsmittel auf den Markt bringen.
- Gleichzeitig gibt es ein Wirkstoffüberprüfungsprogramm, das die Anzahl der vorhandenen und verwendbaren Konservierungsmittel reduziert.
- Der zweite wichtige Punkt ist, dass die Rechtsvorschriften bezüglich Einstufung, Verpackung und Etikettierung ebenfalls zur Verringerung der verfügbaren Konservierungsmittel beitragen.
- Wenn Stoffe eine harmonisierte Einstufung erhalten (CLH-Prozess der CLP-Verordnung), können spezifische Konzentrationsgrenzwerte festgelegt werden. Diese Grenzwerte können zu einem Verbot der Verwendung in Verbraucherprodukten, wie z. B. Farben, führen.
- Zusammen könnten die BPR- und die CLP-Verordnung alle Möglichkeiten zur wirksamen Konservierung unserer Produkte in den nächsten Jahren beseitigen.



Sind konservierte Farben und Lacke sicher?

- Konservierte Farben auf Wasserbasis sind sicher, wenn sie wie vom Hersteller vorgeschrieben verwendet werden.

Gibt es alternative Produkte?

- Im Rahmen des derzeitigen BPR-Verfahrens wurden nur sehr wenige neue Konservierungsmittel entwickelt, und es ist nicht bekannt, dass sich geeignete Produkte in der Entwicklung befinden.
- Für bestimmte Anwendungen (z. B. matte Innenfarben) gibt es inzwischen Farben ohne Konservierungsmittel.
- Jedoch gibt es Einschränkungen: Diese Farben weisen einen erhöhten pH-Wert auf, müssen in einer sehr kostspieligen hygienischen Umgebung hergestellt werden und sind nicht für alle Anwendungen geeignet.

Was kann getan werden?

Kurzfristige Vorschläge:

- **Umstellung auf eine umfassendere Folgenabschätzung für jeden im Rahmen des BPR-Wirkstoffüberprüfungsprogramms bewerteten Stoff**
Alle verbleibenden Alternativen sollten einer gemeinsamen Folgenabschätzung unterzogen werden. Wenn die Folgenabschätzung keine Alternativen ergibt, sollte die weitere Verwendung erlaubt werden.
- **Risikomanagementmaßnahmen müssen auf einer umfassenden Risikobewertung beruhen und nicht nur auf einer einfachen Anpassung an den CLH-Prozess.**
Das CLH-Verfahren betrachtet intrinsische Gefahren, wie z. B. hautsensibilisierende Eigenschaften, um Konzentrationsgrenzen festzulegen und die Verwendung von Warnhinweisen vorzuschreiben. Dies stellt jedoch keinen Sicherheitsgrenzwert dar, der sich auf ein identifiziertes Risiko bezieht. Im Gegensatz dazu erfordert die BPR eine Bewertung auf der Grundlage einer allgemeinen Risikobewertung und daher darf nicht einfach der Grenzwert für die Gefahrenklassifizierung aus der CLH-Einstufung übernommen werden. Stattdessen muss eine angemessene Risikobewertung durchgeführt werden, um geeignete Risikomanagementmaßnahmen zu ermitteln.
- **Risikobewertung in der Produktzulassungsphase ermöglichen**
Wenn die Risikobeurteilung auf Produktebene durchgeführt wird, erfolgt die Beurteilung aus einer gesamtheitlichen Sicht auf das Produkt, was am besten geeignet ist. Dies verhindert auch künstliche Einschränkungen, wie sie bei den früheren Stoffgenehmigungen festgelegt wurden.



Langfristige Vorschläge:

- **Prozesse der BPR verbessern**
Berichte¹ haben bereits aufgezeigt, dass die BPR überarbeitet werden muss. Darin wird auf einen systematischen Ressourcenmangel in den Mitgliedstaaten, eine erhebliche Verzögerung beim Wirkstoffüberprüfungsprogramm und eine sehr begrenzte Innovation bei neuen Wirkstoffen verwiesen.
- Für 2025 ist eine eingehende Bewertung der BPR geplant, die die Grundlage für weitere Maßnahmen bilden kann. Angesichts der offensichtlichen Unzulänglichkeiten sollten die Vorbereitungen für die Überarbeitung der BPR so bald wie möglich beginnen, um die Überprüfung voranzutreiben.
- Die BPR-Prozesse sollten von unabhängigen Experten im Rahmen der Fit for Future-Plattform überprüft werden, die die EU-Kommission bei der Vereinfachung der EU-Gesetze und der Senkung der damit verbundenen unnötigen Kosten unterstützt.

Beschichtungen sind von Natur aus nachhaltig, denn sie schützen und verlängern die Lebensdauer von Oberflächen und Produkten. Darüber hinaus engagiert sich die Beschichtungsindustrie seit langem für die Nachhaltigkeit. Eine der wichtigsten Entwicklungen der letzten Jahre ist die Verlagerung von lösemittelhaltigen zu wasserbasierten Beschichtungen. Diese Verlagerung ist positiv, wird aber nur durch die Einführung oder Erhöhung des Gehalts an Konservierungsmitteln in den Beschichtungen ermöglicht: Die Bilanz aus Umweltsicht bleibt jedoch positiv.

Wir fordern die Europäische Kommission, die Europäische Chemikalienagentur und die Mitgliedstaaten auf, die notwendigen Schritte zu unternehmen, um die weitere Verfügbarkeit von Konservierungsmitteln für Lacke, Farben und Druckfarben zu gewährleisten. Wir sind davon überzeugt, dass, wenn die Experten der verschiedenen Behörden in dieser Frage zusammenarbeiten und eine Lösung gefunden werden kann, die ein hohes Maß an Verbraucher- und Umweltschutz bei gleichzeitiger effizienter Konservierung gewährleistet. Wir begrüßen jede Zusammenarbeit und werden auf Anfrage weitere Informationen zur Verfügung stellen.

Der Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V. (VdL) repräsentiert rund 190 meist mittelständische Lack-, Farben- und Druckfarbenhersteller in Deutschland. Im VdL sind über 90 Prozent des Industriezweiges organisiert. Die Branche setzte 2020 rund 9 Milliarden Euro um und beschäftigt circa 25.000 Mitarbeiter.

¹ (KOM (2021) 287 final)